

NACHRICHTEN

WILDUNFALL

Reh wird von Auto erfasst und getötet

Meßkirch – Ein über die Fahrbahn laufendes Reh wurde am Donnerstag, gegen 7 Uhr auf der L 196, zwischen Rohrdorf und Kreenheinstetten von einem Auto erfasst und getötet. Dies teilt die Polizei mit. Am Auto entstand ein Sachschaden von rund 1000 Euro. Die Fahrerin kam mit dem Schrecken davon.

POLIZEIEINSATZ

Cannabisplantage in einem Maisfeld

Spaichingen – Ungewöhnlicher Fund: Eine Cannabisplantage hat ein Anwohner der Polizei am Donnerstag gemeldet, die sich in einem Maisfeld unmittelbar neben der Bundesstraße 14, zwischen Aldingen und Spaichingen, befindet. Laut Mitteilung der Polizei wurden die Pflanzen sichergestellt. Der Betreiber der Plantage konnte nicht ermittelt werden.

ZEUGENAUFTRUF

Auto streift Fahrzeug beim Überholen

Stockach/Winterspüren – Ein dunkles Auto hat am Donnerstagabend auf der L 194 zwischen Winterspüren und Stockach, vor einer Linkskurve trotz Überholverbots einen vorausfahrenden Wagen überholt und ihn mit dem Seitenspiegel gestreift, wie die Polizei berichtet. Ohne sich um den verursachten Schaden in noch nicht bekannter Höhe zu kümmern, fuhr der Fahrer in Richtung Stockach weiter. Zeugen des Vorfalls werden gebeten, sich bei der Polizei Stockach, Telefon 0 77 71/9 39 10, zu melden.

UNFALL

Betrunkenener Fahrer fährt auf Lastwagen auf

Stockach – Unter Alkoholeinwirkung stand ein Autofahrer, der am Donnerstag mit seinem Fahrzeug in der Radolfzeller Straße auf einen vorausfahrenden, wegen des Verkehrs abbremsenden Lastwagen auffuhr. Laut Mitteilung der Polizei entstand ein Schaden von rund 3500 Euro. Ein Atemalkoholtest ergab einen Wert von rund drei Promille. Dem Autofahrer wurde eine ärztliche Blutentnahme polizeilich verordnet, der Führerschein wurde einbehalten. Das Auto des alkoholisierten Fahrers musste auf seine Kosten abgeschleppt werden.



Theater auf dem Meßkircher Markt

Ungewöhnlichen Besuch an ihrem Obst- und Gemüsestand auf dem Wochenmarkt in Meßkirch erhielt Anne Kaltenbach (links): Eine Theatergruppe um Theaterpädagogin Lilo Braun kam vorbei. Teil des Theaterprojekts war neben der Stadtführung auch der Einkauf auf dem Wochenmarkt. Über den außergewöhnlichen Auftritt freute sich Biggi Hein (Dritte von links). Die Marktbesucher hatten viel Spaß mit der Theatergruppe, die mit Pantomime und mit einem Gitarrenkonzert unterhielt. BILD: GÜNTHER BRENDER

Immer weniger suchen die Landidylle

- Dörfer spüren leichten Bevölkerungsrückgang
- Im ländlichen Raum profitieren Städte
- Orte versuchen ihre Infrastruktur zu halten

VON CLAUDIA WAGNER UND HERMANN-PETER STEINMÜLLER

Meßkirch/Leibertingen/Beuron – Jüngst hat es das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung in einer Studie aufgezeigt, doch der Trend ist ohnehin bekannt: der Trend geht zum Leben in der Stadt.

Das zeitigt Folgen für die Entwicklung des ländlichen Raums. In der Tendenz bestätigt wird der Trend etwa von Matthias Henle, Hauptamtsleiter in Meßkirch. Von Januar 2014 bis Januar 2015 ist die Einwohnerzahl Meßkirchs um etwa 70 Personen gestiegen – im ländlichen Raum ziehen die Menschen in die kleineren Zentren. Die Wanderung erfolge aus verschiedenen Regionen: „Es gibt etwa Senioren, die aus dem Norden hierher in die Nähe des Bodensees kommen.“ Die Wegstrecke von 20 Kilometern erscheine jemanden, der zuvor 1000 Kilometer vom Bodensee entfernt wohnte, leicht überwindbar. „Unser Vorteil: die Grundstückspreise sind erschwinglich und es werden überhaupt Grundstücke angeboten.“

Der leichte Anstieg der Einwohnerzahl bringt die Stadt in eine bequeme Lage: Die Infrastruktur der Kleinstadt ist soweit vorhanden, sie könne auf diese Weise leichter aufrecht erhalten werden, jedenfalls, was Schulen, Kindergärten und medizinische Versorgung angeht. „Wir sind guten Mutes, die Ange-



Die ländliche Beschaulichkeit wie hier in Leibertingen trägt. Immer mehr junge Menschen kehren dem Dorf den Rücken und ziehen in die Ballungszentren BILD: STEINMÜLLER

Zum Hintergrund

➤ **Zur Studie:** Die Ergebnisse sind nicht neu, bestätigen aber den Trend. Große Städte hätten eine enorme Sogwirkung, sagt Harald Herrmann, Direktor des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Dadurch verließen ländliche Räume an Bevölkerung. Dies treffe

strukturschwache Regionen wie den Osten Deutschlands stärker.

➤ **Zur Region:** Meßkirch und das Donautal profitieren von der Nähe zum Bodensee und von erschwinglichen Preisen bei Grundstücken und Immobilien. Gleichzeitig ist es bisher gelungen, ländliche Infrastruktur weitgehend zu erhalten. Auch hier sind Städte wie Meßkirch gefragt als Wohnorte.

bote in der Breite zu halten“. Die Nachfrage nach Immobilien und Grundstücken sei seit einigen Jahren ungebrochen hoch. „Wir wissen selbst nicht ganz genau, woran das liegt.“

Ganz so bequem ist die Lage vieler Orte in der Region nicht mehr. Leibertingen hat nach Auskunft von Bürgermeister Armin Reitze einen Rückgang von knapp 200 Einwohnern in den vergangenen zwei Jahren zu verzeichnen. „Von den Zahlen her spüren wir es, aber zum Glück gibt es wenig Leerstände.“ Dennoch hat man von Seiten der Kommune reagiert: „Wir haben kaum ein

Gebiet neu erschlossen“, man versuche mit dem Bestand auszukommen. Von der Infrastruktur her sei man aktuell gut gestellt: Es gebe ein Gasthaus, den Adler, und eine Bäckerei, Filialen von Volksbank und Sparkasse. Bei der Grundschule, die etwa 80 Schüler hat, seien Rückgänge spürbar, künftig werde man auch jahrgangsübergreifend unterrichten müssen. Allerdings habe man in Leibertingen auch in Infrastruktur investiert: „Bei der DSL-Anbindung sind wir gut aufgestellt.“ Bei regenerativer Energie sei man ebenfalls gut versorgt: zum einen durch die PV-Anlage in

Kreenheinstetten, an der auch eine Bürgerenergiegenossenschaft beteiligt sei, zum anderen durch eine Wärmeversorgung (Holzhackschnitzel und Biogas) für 110 Haushalte.

Auch in Inzikkofen seien die Einwohnerzahlen leicht rückläufig, sagt Hauptamtsleiter Gerald Balle. Im Kindergarten seien alle Plätze belegt, die Grundschule habe noch knapp 100 Schüler (vor wenigen Jahren etwa 140). Bauland werde jedoch nach wie vor nachgefragt. „Im Moment haben wir nur vier Bauplätze in relativ unattraktiver Lage. Wir werden weiteres Bauland erschließen.“ Beim Gastronomie-Angebot sieht es aktuell gut aus: Das Gasthaus Erbprinz ist jüngst wieder eröffnet worden.

Beuron ist mit 663 Einwohnern die kleinste und finanzschwächste Gemeinde im Landkreis Sigmaringen. Eine wirtschaftliche Entwicklung ist schwierig. Es gibt nur wenige Betriebe mit Arbeitsplätzen. Besonders im Ortsteil Hausen im Tal existieren viele offene Baulücken. Es gibt in allen Ortsteilen Gebäude, in denen oft nur noch eine ältere Person lebt.

Die 650-Einwohner-Gemeinde Buchheim hat ähnliche Strukturprobleme. Allerdings sehen die Rahmenbedingungen, etwa für die Industrieansiedlung, günstiger aus. Gegenwärtig beteiligt sich die Kommune am vom Land geförderten Programm „Flächengewinnung durch Innenentwicklung“. Zuerst Phase des bis Juni 2016 terminierten Projekts gehört eine Feldstudie, die inzwischen fertig ist. Sie wurde von elf Studenten der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung aus Konstanz ausgearbeitet. Wie Bürgermeister Hans-Peter Fritz im SÜDKURIER-Gespräch mitteilt, ist zur Öffentlichkeitsbeteiligung am 17. September eine Bürgerversammlung vorgesehen.

Michelle Halder startet nach der Sommerpause wieder durch

16-jährige Formel-4-Pilotin überzeugt zum Start der zweiten Saisonhälfte mit Leistungssteigerung auf dem Nürburgring

Meßkirch – Nach ihrer Sommerpause startet die ADAC Formel 4 auf dem Nürburgring in die zweite Saisonhälfte. Mit von der Partie ist auch Michelle Halder, die die sechswöchige Unterbrechung vor allem genutzt hat, um sich körperlich auf die letzten vier Rennwochenenden der neu gegründeten Formelserie vorzubereiten. Das teilt die Presseagentur Kartpress mit. Die Sportlerin aus Meßkirch erzählt: „Ich war viel im Fitnessstudio, bin aber auch mit meinem Auto auf den Nürburgring zum Testen gefahren.“ Auf der 3629 Meter langen Strecke in



Auf der Rennstrecke und privat: Die 16-jährige Michelle Halder aus Meßkirch, Förderkandidatin der ADAC-Stiftung Sport. BILDER: WWW.KARTNET.DE/SANDRA HÄUSLER



der Eifel lief es zunächst nicht optimal für die 16-jährige Michelle Halder. „Wir hatten am Anfang ein paar technische

Probleme und konnten die freien Trainings nicht so nutzen wie geplant“, berichtet die Förderkandidatin der ADAC-

Stiftung Sport. „Im Qualifying habe ich mich dann gesteigert und für die Rennen qualifiziert.“ Am besten lief es für die 16-Jährige im zweiten Rennen, in dem sie sich von Platz 34 auf 24 vorwärts kämpfte. Ein unglücklicher Dreher im finalen Rennen warf sie am Ende wieder ein paar Positionen zurück.

„Wir hatten uns zwar etwas mehr erhofft, aber ich habe sehr viel dazu gelernt und auch gezeigt, dass ich mit den anderen mithalten kann, deswegen bin ich super zufrieden“, fasst Michelle Halder das Wochenende auf dem Nürburgring zusammen. „Das Ziel für diese Saison ist, sich stetig zu steigern, und das haben wir geschafft. Ich hoffe, dass es weiterhin so funktioniert“, sagt die ehrgeizige Fahrerin hochmotiviert. Das ganze Jahr über wird die junge

Formel-4-Pilotin von einem Fernsehteam des Kinderkanals Kika begleitet, das auch auf dem Nürburgring dabei war. „Kika war auch schon bei mir zu Hause und hat mich in der Schule gefilmt“, berichtet Halder stolz. Sie weiß die Unterstützung, die ihr in ihrem Umfeld zuteil wird, sehr zu schätzen: „Ich möchte mich auch auf diesem Weg bei allen bedanken, die mich unterstützen.“

Um für das nächste Rennen der ADAC Formel 4 fit zu sein, bereitet sich Michelle Halder sowohl im Fitnessstudio als auch im Simulator vor. Die sechste von insgesamt acht Veranstaltungen findet am Wochenende, 28. bis 30. August, auf dem Sachsenring in Hohenstein-Ernstthal statt und wird wie alle Rennen vom Sender Sport 1 live übertragen.